

geholter Resolution der Herrschaften den Cantor sowohl, als auch in einer Person den Organisten, Stadtschreiber und Schulcollaborator vocirten. (Siehe Kirchenrepertorium Pars I. Fol. 77). Auch findet sich daselbst die Abschrift einer Vocation vom 3. 1671 für den Organisten, vom Pfarrer Friederici unterschrieben auf Fol. 76 für den der Zeit bereits verordneten Stadtschreiber Christoph Kirchhofe selbst vor. Erst nach 1777 ging das Patronatsrecht auf die Erlauchten Grafen und Herren von Schönburg über. 1708 werden als Cantor Benjamin Sensenschmid und als Organist Gottfried Kleinhard genannt.

Bis zum Jahre 1801 gab es für Meerane und die eingepfarrten Dorfschaften nur einen einzigen Lehrer, den Cantor, während der jedesmalige Stadtschreiber, der zugleich hier mit Organist war, die Verbindlichkeit hatte, täglich 1—2 Stunden in der Cantorclassen Elementarunterricht zu erteilen.

Abgesehen nun davon, daß die Zahl der Schulkinder damals schon 3—400 betrug, so war auch — wenigstens nach den Aussagen jetzt noch lebender Bürger — die damalige Schuldisciplin eine solche, daß wenig darauf gesehen wurde, ob die Kinder die Schule besuchten oder nicht, dagegen aber auch manche Kinder wider den Willen ihrer Eltern in die Schule gingen. Diejenigen Eltern dagegen, welche wünschten, daß ihre Kinder etwas lernen sollten, mußten Hauslehrer halten und so gab es schon zu jener Zeit in Meerane Sammelschulen, denen Männer vorstanden, deren Namen noch heute von Einzelnen mit hoher Achtung genannt werden und von denen ich nur den späteren Rector Nitzschmann und den jetzt noch lebenden Pastor Kyber hervorheben will. Unter diesen Umständen war der Wunsch der Bürgerschaft nur zu gerechtfertigt, ein Rectorat und die Stelle eines dritten Lehrers, welcher zugleich mit Organist werden sollte, begründet zu sehen. Durch die kräftige Vermittelung des verdienten Ephorus Sup. Thamerus wurde dieser Wunsch auch erfüllt und am 5. Juli 1801 (4 p. Trin.) durch die Erl. Herrschaften der erste Rector und ein Collaborator und Organist in Meerane eingesetzt. Letzterer war der Stadtschreiber Schmidt, ersterer der bereits genannte Carl Friedrich Nitzschmann, welcher bisher schon in mehreren Familien als Hauslehrer mit großem Segen gewirkt hatte